

# **Informalität, Vertrauen und Misstrauen in Umbruchsgesellschaften**

finanziert durch das BMBF

**Projektlaufzeit:** September 2007 bis April 2010

Teilprojekt des Verbundes „'Social Capital' im Umbruch europäischer Gesellschaften – Communities, Familien, Generationen“

## **MitarbeiterInnen:**

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba

Projektkoordination: Dr. Ina Dietzsch

Wissenschaftliche Mitarbeit: Dominik Scholl

## **Summary:**

Das Forschungsprojekt „Informalität, Vertrauen und Misstrauen in Umbruchsgesellschaften“ beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen vertrauen, wenn ihre Lebenswirklichkeit zunehmend durch Unsicherheit gekennzeichnet ist. Inwieweit lassen sich Vertrauen und Misstrauen als Strategien zur Reduktion von Komplexität verstehen? Mit welchen informellen Praxen wird dem Mangel an gesichertem Wissen begegnet?

Dieses Projekt ist eingebettet in den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbund „'Social Capital' im Umbruch europäischer Gesellschaften – Communities, Familien, Generationen“ (Kooperationspartner siehe unten). Gemeinsam untersucht dieser Forschungs- und Kommunikationsverbund, unter welchen Voraussetzungen prekäre Umbruchs- und Überlebensfigurationen zur Entfaltung sozialer „Kreativität“ führen und eine Neubildung und Reorganisation von sozialem Kapital über unterschiedliche kulturelle Strategien in Gang setzen.

Fünf Schlüsselbegriffe sollen dabei als eine Art Raster das Untersuchungsprogramm des Gesamtverbundes leiten: Wie kann Vertrauen hergestellt werden, wo Misstrauen angebracht wäre? Wie kann individuell Unsicherheit bearbeitet werden, wo Sicherheit gesellschaftlich nicht mehr gewährleistet scheint? Wenn Menschen sich unter Umbruchskonstellationen neu erfinden müssen, wie organisieren sie beispielsweise ihre Familien, wenn deren Mitglieder nicht selten arbeitsbedingt über ganz Europa verstreut leben? Welche charismatischen Figuren gehen als Akteure in Umbruchprozessen voran und in welchen Typen von Gemeinschaften kann der Ausbruch in Neues gewagt werden?

In enger Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater Berlin soll die interdisziplinäre Laborsituation sichtbar gemacht und in einen gesellschaftlichen Dialog überführt werden.